

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

26 (31.1.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-395563)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das "Norddeutsche Volksblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonntag und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranschuldung für einen Monat einschließlich 70 Pfg., bei Selbstbestellung 60 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 RM., für zwei Monate 1.50 RM., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Interate werden die fünfzehntägige Kurszeit oder deren Raum für die Inserenten in Rülzungen, Wollmaschinen und Inangeseid, sowie der Fäden mit 15 Pfg., für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition angesetzt sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Hoppens: C. Sadewasser, Gültstr.; Jener: P. Hirtz, Mühlweg 11; Karel: G. Nehe, Schillingstr.; Eisenberg: G. Helm, Seltstr.; Zwischnah: R. Böring, Buchhlg.; Kugelschn: W. Hesse, Am Kanal; Grote: A. M.; D. Eggemann; Kurlsch: G. Wigrom, Rangentamp; Norden: (Christiansen): T. Bieringa; Rorwegen: W. Fintel, Elterstr.; Emden: Carl Haul, Große Halberstr. 18; Leer: (Ott): H. Weger, Rühlstr. 44; Weener: (Ott): Georg Antons; Rügen: (Dollin): G. Dinsch, Röntstr. 8; Stade: W. Ruhmann, Rühlstr. 41; Osterstein (Watenich): Conrad Ziemer.

19. Jahrgang.

Vant, Vrienten den 31. Januar 1905.

Nr. 26.

Erstes Blatt.

Die Verträge gegen den Handel.

St. Ein schwarzer Tag für die Wirtschaftsgeschichte des deutschen Bürgerturns ist der letzte Sonntagabend geworden, an dem eine Sonderausgabe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in später Abendstunden wichtige Mitteilungen über die neuen Handelsverträge veröffentlichte. Um es kurz zu sagen: diese Verträge, die vom Anfang resp. von der Mitte des Jahres 1906 bis zum Ende des Jahres 1917 für Österreich ev. 1915 gelten sollen, bedrohen in höchstem Grade die fernere Entwicklung der deutschen Industrie. Erhalten diese Verträge die Genehmigung der Parlamente, dann tritt in viel höherem Grade als Optimisten geglaubt hätten, die Gefahr ein, vor der die Sozialdemokratie unaufrichtig gewarnt hat. Bei steigenden Lebensmittelpreisen, die eine Erhöhung der Arbeitslöhne notwendig machen, wird die deutsche Industrie ein Abwärtsgelände nach dem anderen verlieren. Die industrielle Entwicklung des Auslandes wird durch erhöhten Zollschutz treibhausartig fortgeschritten, die Gefahr künftiger Krisen in sich bergend, während die deutsche Volkswirtschaft durch die künstliche Aufspülung der Konkurrenz als Krise in die Krise hineingetrieben wird.

Auch jene Industrien, die nach Österreich-Ungarn, nächst England dem wichtigsten Absatzland, exportieren, muß es einen geradezu wiedererschütternden Eindruck machen, wenn sie in den sicher noch schönfärbischen Anknüpfungen des öffentlichen Blattes lesen:

„Bei den teilweise nicht unerheblichen Zoll-erhöhungen, die — insbesondere für landwirtschaftliche Erzeugnisse aufrecht erhalten wurden, war es nicht möglich für unsere Ausfuhrindustrie die Vergünstigungen des derzeitigen Vertrags ungeschmälert auszuwirken. Es weist vielmehr der österreichische Tarif in einer durch den neuen Vertrag gewonnenen Gestaltung Zollsätze auf, die vielfach die jetzigen vertragsmäßigen Sätze mehr oder weniger übersteigen.“

Der allgemeinen schonen Vorbereitung folgt eine jammervolle Aufzählung: „Für unsere Textilindustrie dürfen die vorgenannten Zoll-erhöhungen im allgemeinen (1) nicht als besonders (1) gefährdend bezeichnet werden.“ Erhöht sind die Zölle: für einen Teil der Wollgarne, für Seidengespinnste (nur „unbedeutend“), Baumwollgewebe („nur die wertvolleren“), Halbseidengewebe („nicht sehr bedeutend“), Sammete, Pofamentwaren aus Baumwolle und Wolle („nur gering“, nämlich nur 13 und 18 Kronen), „stärker“ sind allerdings die Erhöhungen für denartige Artikel aus Seide und Halbseide.“ Auch unser Weichwarenexport wird gefährdete Zollsätze zu tragen haben.“ „Erheblich ist die Wehrbelastung für Spitzen und Stickeren.“

Auf dem Gebiete der Papierindustrie: „Steigerung des österreichischen Zolls für ordinaire Pappdeckel und seine Kartons“; für Packpapier, Druck- und Schreibpapier „seine erhebliche Vermehrungen.“ „Allerdings stärkere Erhöhung“ für die meisten anderen Papierarten.

„Für die Massenerzeugnisse der Bildruckmanufaktur konnte ... die Zollfreiheit nicht wieder erreicht werden.“

„Mit stärkeren Erhöhungen hat unsere Lederindustrie zu rechnen; insbesondere für Kalbleder, einen sehr bedeutenden deutschen Exportartikel.“

„Unser Export von Holzwaren und insbesondere von Möbeln dürfte ... kaum (1) erhebliche Einbuße erleiden.“

„Auf dem Gebiete der Thonwarenindustrie hat Österreich für Tauer- und Dachziegel einen erhöhten Schutz beibehalten.“

„Unsere Eisenindustrie konnte schon seiner Hoherzeugnisse und Halbfabrikate nach Österreich-Ungarn wegen der dortigen sehr hohen Zölle nur in verhältnismäßig geringem Maße ausführen. Eine Herabminderung dieser Zölle war nach Lage der Sache nicht erreichbar. ... Unter den von uns nach Österreich-Ungarn ausgeführten Fertigfabrikaten aus Eisen ragen an Bedeutung hervor die Erzeugnisse der Kleinisenindustrie; sie wird in Zukunft mit teilweise erhöhten Sätzen zu rechnen haben.“ „Eine stärkere Erhöhung haben die Nähnadeln erfahren.“

„Die Fortdauer unseres sehr erheblichen Exports an Waren aus unedlen Metallen kann als im wesentlichen (1) nicht gefährdet bezeichnet werden.“

„Immerhin verbleiben für die meisten Maschinenarten Erhöhungen, die stellenweise nicht unbedeutend erscheinen können.“

„Allerdings verbleiben bei diesen wichtigen Artikeln (Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie) immerhin noch nicht unbedeutende Erhöhungen.“

„Für unsere leonische Industrie ist bei den ... teilweise erhöhten Sätzen eine Gefährdung des Exports wohl nicht zu befürchten.“

„Dagegen wird die deutsche Edelmetallindustrie mit erheblich erhöhten Sätzen zu rechnen haben.“

„Für medizinische, mathematische und physikalische Instrumente sind teilweise erhöhte Sätze eingestellt.“

Erhöht sind auch die Zölle für Musikinstrumente, Uhren und Uhrfurnaturen, Rhythome, Gelatine, nicht besonders benannte chemische Hilfsstoffe und Produkte und Theaterstoffe.

Es sind somit ziemlich alle wichtigen Exportartikel der deutschen Industrie mit erhöhten Zöllen bedacht worden. Die Höhe dieser neuen Zölle ist zum Teil noch ein Geheimnis geblieben. Die schändlich wiederkehrende Versicherung, eine Gefahr für den Export sei nicht zu befürchten, könnte nur das höchste Beweisen der Negierung. Können wir dem Reichstage einen Handelsvertrag empfehlen, der eingehendermaßen den Export gefährdet? Diese Gefahr ist aber in hohem Grade vorhanden, diese Gefahr ist aber in hohem Grade vorhanden, diese Gefahr ist aber in hohem Grade vorhanden, diese Gefahr ist aber in hohem Grade vorhanden.

Kein anderes Bild bei dem neuen Vertrage mit Rußland. Ganz hoch schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ für „eine große Reihe von Waren“ sei der bisherige Zollfuß wieder erlangt. Wäher Triumph, wenn man bedenkt, daß die Württembergische Industriepolitik die Schutzzölle ohnehin schon immer höher emporgeschraubt hat. Nach einer kurzen Uebersicht von Ausfuhrgegenständen, für die der Zoll etwas erniedrigt worden ist, folgt eine desto längere Uebersicht neuer Zollserhöhungen. Wie haben daraus hervor:

Stärke, kleine Lederwaren, Treibriemen, Wäherwaren, verschiedene Holzwaren, Ziegel, Fußbodenplatten, eine Reihe wichtiger Chemikalien und Farbstoffe, Eisenblech, Stahlblech, Waren aus Kupfer, eiserne Gußwaren, nicht besonders genannte Eisen- und Stahlwaren, Viehfleischwaren, Nadeln, feine Wäher, landwirtschaftliche Werkzeuge, Werkzeuge für Handwerker, Wäherlein aller Art, elektrotechnische Meßapparate, Rohdruck, Papier, Pappe, Bilder, Zeichnungen, Bandwäher, feinere Wollgespinnte, Baumwollwaren und -Wäher, leichtere Wollgewebe, Fuch und Filzkleber, Stickeren, Schirme, Schirmgestelle, gewöhnliche Galanterie- und Toilettenartikel, Kinderpielzeugen.

Eine Vergleichung mit dem österreichischen Vertrage ergibt, daß alle Exportindustrien, die durch diesen Vertrag schwer getroffen werden,

auch durch den russischen Vertrag schwer leiden werden. Nach dem Osten wie nach dem Süden wird der Export unterbunden!

Als ein dritter wichtiger Vertrag kommt der mit der Schweiz in Betracht. Und auch hier löst der Export auf neue Schranken! Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt darüber:

„Den Verhandlungen über den neuen Vertrags-Tarif für unseren Export nach der Schweiz hat der neue schweizerische Tarif mit stark gewachsenen Schutzollendenzen zugrunde gelegen. Diese Tendenzen machen sich besonders bemerkbar bei den autonomen Sätzen für Leder, bedrucktes Papier, Möbel, Gewebe, Konfektionswaren, Eisenwaren, elektromechanischen Artikeln usw.“

Erhöht sind ferner die Zölle auf Baumwollgarne und Gewebe, wollene Gewebe, Filzwaren, Konfektionsartikel, Wägen, Hüte, Pelzwaren, Schirme, Maschinen, Reitzzeuge, photographische Apparate, Mikroskope, Stereoskope, Ferngläser, Gas- und Wassermesser und verschiedene Erzeugnisse der chemischen Industrie.

Die Verträge mit Italien und Belgien erscheinen, soweit sie aus den vorliegenden Mitteilungen und auf den ersten Blick hin beurteilt werden können, demgegenüber immer noch verhältnismäßig erträglich, obwohl auch hier lästige Neuzuschreibungen, wie eine Erhöhung des belgischen Zolls auf Eisen- und Stahlzeugnisse, auftreten. Sie und die minder wichtigen Verträge mit Serbien und Rumänien sollen uns ein andermal beschäftigen, wie ja auch über die eigentlichen Hauptverträge noch mehr zu reden sein wird.

Für heute nur noch das: die „Nordd. Allg. Ztg.“ redet immer von den neuen autonomen Tarifen der Hauptvertragsstaaten und ihren erhöhten Schutzollendenzen, sie verschweigt dabei aber völlig, daß diese neuen autonomen Tarife, die die unglückliche Gestalt der neuen Verträge verursacht haben sollen, selbst erst wieder verursacht worden sind durch den deutschen Handels-Tarif. Wenn der europäische Kontinent in eine neue Ära der Hochschulzollerei eintritt, so ist das die Schuld jenes Staates, der als erster Industrieexportstaat des Kontinents das größte Interesse an der Befestigung schützamer Tendenzen hat. Die deutsche Zollpolitik ist die Emanzipation Europas vom deutschen Auslandsmarkt mit allen Mitteln künstlich gefördert, und sich damit für die gleichmäßig kapitalistische Entwicklung Europas — allerdings völlig unbedacht und zum Schaden des eigenen Volkes — ein großes Verdienst erworben. Diese geradezu tolle Politik konnte allerdings auch nur von einem Staate getrieben werden, der trotz seiner hochentwickelten Industrie politisch von einer agrarisch-interessierten und industrieindifferenten Adelsklasse beherrscht wird. Die neuen Handelsverträge sind darum ein bederliches Zeugnis für die jammervolle politische Unfähigkeit der bürgerlichen Klasse Deutschlands.

Nach jetzt wird dies Bürgerturn in seinem Umveränder verfahren. Schon redet freimütige Anglimmer in der „Freien Deutschen Presse“ von unangehenden Gefahren, die herausbeschworen werden, wenn der deutsche Reichstag diese Verträge nicht ablehnt. So wird sich das abenteuerrische Bild ergeben, daß die Vertretung eines Volkes, des in seiner großen Mehrheit von Handel und Industrie lebt, mit Durch sogenannte Handelsverträge annehmen wird, die in Wahrheit Verträge gegen Industrie und Handel sind! Zudem ist die liberale Rechte geschäft genug, sich höchst unglücklich über diese neuen Verträge zu stellen, die der „Vandwitsch“ schon wieder oder doch immer „nicht helfen“ sollen.

Die Sozialdemokratie wird keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, wie sie sich zu Verträgen zu stellen hat, die nach der Behauptung der „berufenen Vertreter der Landwirtschaft“ dieser ja doch nichts nützen, auf der anderen

Seite aber der deutschen Industriebevölkerung den Strick um den Hals legen!

Die Revolution in Rußland.

Maxim Gorki und Genossen am Galgen?!

Das illustrierte Europa wird angelehrt durch eine Mitteilung, welche in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend dem „Vorwärts“ aus Petersburg jugend, nämlich daß der Diktator Zepow den Führer Gorki und die Professoren Karejew, Gessen, Kannonst und Bissajew zum Tode durch den Strang verurteilen lassen wolle, weil sie nach seiner Meinung die geistigen Häupter der revolutionären Bewegung seien.

Berliner Liberalen und Künstler haben bereits folgenden Ruf aus Gorki zu retten, ertönen und nach Rußland geschickt:

„Maxim Gorki, der talentvolle und sympathische russische Dichter, der sich in kurzer Zeit die Anerkennung der gesamten gebildeten Welt erworben hat, ist im Verlauf der jüngsten Petersburger Ereignisse in Haft genommen worden und sieht im Gefängnis einem ungewissen Schicksal entgegen.“

Die unterzeichneten deutschen Vertreter der Literatur, Kunst und Wissenschaft und des öffentlichen Lebens sprechen die zurechtliche Hoffnung aus, daß die über das Schicksal des Dichters bestimmenden Anstalten eine Entscheidung treffen werden, die mit den Forderungen der Menschlichkeit und Kultur übereinstimmt.

Diese verlangen, daß Maxim Gorki bald seinem bürgerlichen Schicksal wiedergegeben werde. Ein Maxim Gorki gehört nicht vor ein Kassengericht, sondern vor das Forum der Geschichte.“

Ob auf den Ketten des Zaren-Abolitionismus den Genler Zepow dieser Ruf aus Gorki einwirken magen wird, ist völlig zu bezweifeln. Werden diese russischen Patrioten aus den Kreisen der Gebildeten wirklich gehängt, ist die Revolution unüberwindlich.

Wir begreifen allerdings, daß die Stellungnahme Gorkis zu der revolutionären Bewegung, wie sie in folgender Rundgebung zum Ausdruck kommt, die Wut und die Angst der Zarenherrscheren wachrufen mußte. Er schrieb:

Die russische Revolution hat begonnen und wird zu furchtbaren Bürgerkriegen führen. Das Ergebnis der gegenwärtigen Vorgänge am Sonntag ist, daß der Nimbus, der den Zaren für die russischen arbeitenden Klassen umgab, nicht mehr besteht. Alles was sie zu tun wünschten, war, ihre Wut über den Kaiser zu überreichen. Wenn der Kaiser aus seinem Palast herausgekommen und vor ihnen erschienen wäre, und wenn die Truppen nicht dagewesen wären, würde das ganze mit Hochrufen und mit dem Niederlegen der Menge, um den Zaren zu weihen, gendel haben. Jetzt ist kein Nimbus da. Der Pope Gapon und die anderen Führer der Bewegung tragen Heiligenbilder, Abbildungen des Zaren und das heilige Kreuz für den Arbeitenden her, als Zeichen ihrer friedfertigen Wüheren. Trotzdem feuerte man am Marso-Platz aus einer Entfernung von 15 Schritt ohne Warnung auf sie. Auf die Vermundeten, die sich vom Schnee zu erheben versuchten, wurde zum zweitenmal geschossen. Es war ein grausames unbilliges Tun. Offenbar beschloß man, die Gruppe der Führer im Mittelmarkt, in der sich die Popen Gapon und Sergius befanden, aus der Welt zu schaffen. Daß dies die Wüher war, ist bewiesen, und die Zuschauer bestätigen es. Ich selbst entkam mit genauer Not dem Tode. Ich wäre gewiß nicht, wo ich bin, wenn alle Soldaten nicht geschossen hätten. Dann wären nur wenige am Leben geblieben. Auf dem Revolutions-Prozess wurde gestern ein Freund von mir an meiner Seite erschossen, während er zum Volke sprach.“

Wiedereröffnung der Arbeit.

Aus Petersburg wird die Wiedereröffnung der Arbeit durch 54 000 Streikende gemeldet. Die Lage wird dadurch nicht verbessert. Die Beschäftigungsbedingungen der Regierungs-Bevollmächtigten sind ohne Wert und werlos. Keiner der Beschäftigten erklärt, daß die Eröffnung gegen das Zarenregime in allen Kreisen im Wachen begriffen ist. — Folgende Nachrichten betreffen die Mittelung: „Auf dem Zeltlagerausflug fand gestern abend eine Rundgebung der Russischen statt. Die Vollstreckung durchzog die Straßen und griff die Polizei an, wobei ein Polizist durch einen Schuß getötet wurde. Truppen mussten requiriert werden, um die Kundgebung zu zerstreuen.“

Wie wenig die Diktatoren den Frieden trauen geht aus folgender Notiz hervor: „An eine Wiederholung des Zustandes wird in den leitenden Kreisen nicht geglaubt, nur tritt die Meinung hervor, daß man die Garden nicht länger zu einem derartigen Dienst heranziehen kann, weil er revolutionäre Geisteskräfte wachse.“ Zu diesem Zweck sind nach Ansicht der leitenden Kreise spezielle die Don-Kosaken tauglich, von denen zwei Regimenter herbeordert werden sollen. Soweit ich von informierter Seite unterrichtet bin, ist die Regierung im Besitz von schwerwiegenden Beweisen, daß der ganze Arbeiteraufstand von Mitgliedern des Revolutionskomitees seit drei Monaten sorgfältig vorbereitet worden ist. Ein kleiner Teil dieser Mitglieder ist bereits verhaftet und so stark kompromittiert, daß kein Schaden aus erschließen gelten kann. Die Namen dieser Leute anzugeben, halte ich gegenwärtig für unangebracht, doch sind Namen von Rang, Stand und Rang darunter.

Die Schwachheit der Minister.

Bei Eröffnung der Sitzung des Ministerrates am 24. d. M. wies Ministerpräsident Witte, wie „Ruh“ meldet, auf die Notwendigkeit hin, daß sich das Ministerratsmitglied über die jüngsten Ereignisse äußere, ihre Ursachen erforsche und Maßnahmen ausarbeite zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse. Nach kurzer Debatte lehnte das Ministerratsmitglied den Antrag ab, weil das Komitee nicht zuständig sei.

Ein Anschlag auf den Zaren?

Ein Petersburg Verlautbarungs-Zeitung meldet: Bei Schirack ist ein Mitglied der Bolschewik-Organisation (revolutionäre Kampfgesellschaft), deren wirklicher Name nicht feststeht, verhaftet worden. Nach den bei dem Manne vorgefundenen Briefschaften und Sachen soll seine Absicht, ein Attentat gegen das Zarenoberhaupt zu verüben, feststehen. Diese unbekanntes Kampfgesellschaft wird wohl mit der russischen Spionagekommission identisch sein und von ihr der Anschlag ausgehen.

Der weiße Schrecken.

Die letzten Nachrichten aus Petersburg zeigen, daß dort der weiße Schrecken herrscht. Bassans Bureau meldet: Seit der Ernennung des Generals Tropow zum Diktator sind nahezu 100 Angehörige der gebildeten Klassen und über 300 Arbeiter verhaftet worden. Sie werden sämtlich gefangen gehalten und werden voraussichtlich verurteilt werden, da die Regierung entschlossen ist, die revolutionäre Propaganda auszurotten.

Die Wintarbeit in den Provinzen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, beträgt die Zahl der bei den Rundgebungen in Wlga-erschlossenen Personen 37; außerdem wurden 60 Personen verurteilt. Die Zahl der bei den Straßenunruhen in Wladkau Getöteten beläuft sich auf vier, die Zahl der Verwundeten konnte noch nicht festgestellt werden, ist jedoch sehr groß. In Wlawa sind die Zeitungen am Freitag nicht erschienen. Rundgebungen, die veranfaßet wurden, verließen, ohne daß es zu einem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht kam. Alle Straßen werden von Patrouillen durchzogen. Der Zustand in Saratow hält an. Die Sitzung der Duma hat am Freitag nicht stattgefunden, weil alle Angestellten ausständig sind. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Der Gouverneur gibt durch Maueranschlag bekannt, daß alle Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen sind, und daß die Fabriken, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, um Schutz gegen Gewalttätigkeiten der Ausländer nachsuchen können.

Politische Rundschau.

Sant, 30. Januar.

Aus dem preussischen Landtag.

„Wir uns unter Berliner lg-Korrespondent vom Sonnabend: Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute ohne wesentliche Veränderungen den Etat der Forst- und Domänenverwaltung nach dem Entwurf. Von den Forstarbeitern sprach man natürlich kein Wort; trotzdem sind die drei Hauptpunkte aus der heutigen Debatte charakteristische Grenzbebilder aus dem schwedischen Deutschland. Um das freie Jagdrecht und den vollen

Erlaß des Wildschadens haben die Bauern schon in der Revolution von 1825 gekämpft. Sie haben den Juddalismus so wenig niedrigerzwingen vermocht, wie nach ihnen das Bürgertum. Noch heute kann das Schwarzwild, der Fuchs und der Hase aus den Forsten der jagdliebenden Grafen und Barone das Feld des kleinen Mannes verwüsten, ohne daß dieser ein Recht auf Abschuh oder Schadenersatz hat — wollten doch die preussischen Grafen das bäuerliche Gesehuch lieber scheitern lassen, als sich zum Erlaß des Waldschadens zu verstehen. Die Klagen der Bauern über Wildschaden, die in der heutigen Sitzung die Wdg. Eichhoff (Zp.) und Nie (Zentr.) vorbrachten, fanden beim Landwirtschaftsminister kein Gehör. Ebenfalls nicht denkt die Regierung daran, mit ihrer Waldverwüstungsgesellschaft anzuhören. Die Wdg. Kretzing (Zp.) und Dr. Saveling (Zentr.) führten mit Recht darüber Beschwerde, daß die Regierung den Tiergarten bei Gles, wie den Botanischen Garten in Berlin abholzen läßt. Herr v. Poddewitz antwortete unter allerlei Mißverständnissen, indem er den Gemeinden den Vorwurf des Ausschlagens von Waldbesitz zurückgab.

Gewiß ist von den Gemeinden landhaft viel in der Bodenpolitik verfehlt worden, aber gerade jetzt, wo sie unter dem Einfluß der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Bodenreformbestrebungen ihre Fehler wieder gut zu machen beginnt, brauche die Regierung ihr nicht Schwere in den Weg zu legen — wenn es nicht eben die preussische Zankterrennung wäre. Auch aus dem Gebiete des Forstwesens treten die Zustände, die Sozialisten, weit zurück hinter die Militärkammer, die Feldjäger. Ein Zentrumsantrag verlangte Abstellung dieses Unrechts, die Regierung sagte natürlich: nein! Nachdem so sicher gestellt war, daß alles beim alten bleibe, konnten es sich auch die Konservativen leisten, dem Antrag zugestimmen, er wurde einstimmig angenommen. Am Montag trafen die Vorschläge des Zentrums und der Nationalliberalen auf Einsetzung einer Untersuchungskommission über die Arbeitsverhältnisse im Forstwesen bezw. im ganzen preussischen Forstbau auf der Tagesordnung; darnach der Zustimmung.

Zum Bergarbeiterstreik.

Im preussischen Abgeordnetenhaus beschloß der Vorst. Bodellshaus, dem er angeht, folgenden Antrag zu stellen: „Unterzeichnete beantragt, folgendes Resolutionsentwurf zu beschließen und die Einbringung in den Reichstagskammern im Ruhrgebiet übernimmt der Etat des Betrieb der Bergwerke.“ Dieser Antrag ist als Ergänzungsantrag zu dem schon vorliegenden Zentrumsantrag betreffend die Enquete-Kommission gemacht.

Der Streik richt und halten die Streikenden heftigsten. Die Mitteilung der den Zedensbaronen freundlich gesinnten Welle, daß die Zahl der Streikenden am 492 abgenommen habe, wird nicht den geringsten Einfluß darauf haben. Die Zedensbarone bezw. der Bergbauverein erlassen eine Erklärung des Inhaltes, daß im Falle die Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen sollten, die jetzigen Arbeitswilligen nicht entlassen werden würden. Auch dieser Scherzschuß wird keine Wirkung verfehlen.

Polizeiliche Lynchjustiz und fixe Richter. Nach den Mitteilungen in einer Verlesung bei Dortmund haben alle Polizisten ein geschriebene Grubenamte zwei politische Bergarbeiter, die zu den Streikenden gehören, mit Gummischläuden ohne erkennliche Rücksicht schwer mißhandelt. Ein Gendarm reitete sie aus den Händen der Unholde.

Andereits ist am 26. Januar ein Arbeiter verurteilt worden, weil er einem Arbeitsunwilligen transport zuließ. Es war dies aber kein Streiker, sondern ein Fabrikarbeiter, der in Ehrenhof bei Bochum wohnt und bei seinem Bruder in Harnach zum Besuch war. Das Urteil lautet auf einen Monat Gefängnis.

Die Frauen und der Bergarbeiterstreik. Die Frauen der Gewerkschaft „Deutscher Arbeiter“ (etwa 2000 an Zahl) hatten sich zu einer Versammlung zusammengefunden um einen Vortrag der bürgerlichen Frauenrechtlerin Frau. Aders anzuhören und die Lage zu besprechen. Die Rednerin, welche die Klassenlosigkeit — selbstig ganz unbewußt — im Gegensatz zum individuellen Egoismus empfahl, erzielte jedoch keinen Erfolg und brachte in ungeschulter, aber unwürdiger Redeweise ihre Ausführungen vor. Da wurde erzählt von Wöhen von zwei Rakt pro Schicht; wie man alle Annehmlichkeiten entbehren müsse; oft acht Tage kein Fleisch etc. usw. Eine endlose Reihe bekannter Beschwerden der Hausfrau wurzelte; wie die schlechtesten Arbeitsverhältnisse in der Haushaltung wirken, wie sie zum Borgsystem zwingen und anderes mehr.

Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an: „Die in der Frauenversammlung in Brudhausen

am 27. Januar versammelten Frauen der streikenden Bergarbeiter erklären, daß sie Schlichter an Schlichter mit den Männern den Bergarbeiterstreik durchhalten wollen, da durch eine Verbesserung der Lage der Männer das ganze Familienleben geunnt und den Männern für ihre schwere, gefährliche Arbeit entsprechende Lohn und Behandlung gebührt. Die Versammlung fordert die Frauen femer auf, jede Konsumtag (Geschäftshäuser) der Gewerkschaft „Deutscher Arbeiter“ zu meiden und nur bei sympathisierenden Geschäftleuten einzukaufen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar. Die Absicht, die Handelsverträge bis zur Einführung in den Reichstag geheim zu halten, ist durch Wiener Blätter durchkreuzt worden. Zur Vermeidung von Mißverständnissen kündigte die „Nord. Wltg. Ztg.“ für Sonnabend eine „faßliche Darstellung des wesentlichen Inhalts der neuen Handelsverträge“ in einer Sonderausgabe an. — Der konservative Landtagsabg. u. Rowand, Vertreter für Ostpreußen, ist am Freitag in Berlin, als er die Straßenbahn verließ, von einem Arbeiterwagen überfahren worden.

Zum Bergarbeiterstreik. Zwischen dem Reichstags und den Großindustriellen des Ruhrreviers hat nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ ein Briefwechsel stattgefunden, der vielleicht in den nächsten Tagen veröffentlicht wird.

Das Beschwerdematerial der Steuerverkommission der Bergarbeiter fällt, wie der „Wltg. Ztg.“ aus Essen berichtet wird, eine große Wahrtülle, die nach Dortmund befristet wurde. Kardinal Erzbischof Fischer von Köln hat den Streikenden weitere 1000 M. gelandt, die er von einem früheren Arbeiter für diesen Zweck erhalten hat.

Der Genosse Eduard Bernstein und der frühere Kaiserdelegierte Schröder haben in Brüssel mit Vertretern der belgischen und französischen Bergarbeiterorganisation wegen Unterstützung des deutschen Bergarbeiterstreikes verhandelt. Oberbergbauminister v. Beilen kehrte nach Berlin zurück und meldet, es befinde zur Zeit keine Aussicht mehr auf eine gütliche Beilegung des großen wirtschaftlichen Konflikts.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Ruhr-Bezirk wurden nach dem amtlichen Wahlergebnis am 24. Januar insgesamt 41 566 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Schindelmeyer Albrecht (Zon) 21 722, auf Kaufmann Wade (nt.) 19 434 Stimmen.

Im Dessauer Kassenprozess hat, nach dem „Volksanz.“, der Reichsoberster die Gnabengelder der vom Kassenoberste übertriegen Gericht zu je 1 1/2 Jahren verurteilten Soldaten Sühner und Wagt abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiederwahl des Ministeriums Laja ist eine vollständige und wird ihm nichts anderes als der Ministri übrig bleiben. Der Wahlerfolg gibt den Kommentator dazu. In Budapest waren bis gestern 391 Wahleregebnisse bekannt geworden. Gemählt sind 147 Liberale, 158 Mitglieder der Russkij-Partei und 73 Angehörige der anderen oppositionellen Gruppen. Die liberale Partei verlor bis jetzt 56 Sitze.

Frankreich.

Dem Kabinett Rouvier dürfte kaum ein langes Leben beschieden sein. Seine Programmklärung hat zwar die Zustimmung der Mehrheit der Deputiertenkammer erhalten; aber diese Mehrheit ist aus 50 heterogenen Elementen zusammengesetzt, daß sie jeden Augenblick auseinander fallen kann. Die entscheidende Demokratie, vor allen Dingen die Sozialdemokraten haben kein Vertrauen zu dem Kabinett, denn es stimmen gegen das Kabinett 46 Sozialisten und 38 Sozialistischer Radikale. Schreit die Revolution in Rußland fort, so muß eine Regierung, die sich darauf beruft, nur mit Hilfe der vom Blute des Volkes tiefenden absolutistischen Regierung diplomatische Erfolge erringen zu haben, das Vertrauen aller wirklichen Rußland-Verfechter: Mit Recht sagen die sozialistischen Blätter: zwischen dem Kabinett Rouvier und der Demokratie besteht eine große Kluft. Nicht minder recht haben die radikalen Blätter, wenn sie sagen: die Regierungsmehrheit sei zu groß, um ehrlich zu sei.

Die Deputiertenkammer hat mit 536 gegen 18 Stimmen zwei provisorische Zwölfel bewilligt und darauf vertagt.

Amerika.

Der Weltmarkt der amerikanischen herrschenden Klasse ist immer noch im Zunehmen begriffen. Das Repräsentantenhaus hat nämlich die Vermehrung der Relegations um zwei Schlichterhöheren Tages beschlossen. Die Schiffe sollen eine Wasserdröhrgung von 16 000 Tonnen erhalten, die schwerste Veranzung erhalten und Geschäfte größten Maßes führen.

Klein politische Nachrichten. Die Mitteilung, daß Darmstädter Studenten ermordet worden seien, wegen ihrer Protesthandlungen gegen das

russische Zarenregiment, wird demontiert. — Graf Pücker soll jetzt wegen Majestätsbeleidigung belangt werden. — Die französische Kammer beschloß am Freitag mit 338 gegen 18 Stimmen zwei provisorische Zwölfel und vertagte sich darauf.

Der russisch-japanische Krieg.

Die russische Regierung kauft von der Kopenhagener Ostasiatischen Gesellschaft zwei große Dampfer „Prinz Waldemar“ und „Domingo“, die der dritten Flotte einverleibt werden sollen.

Der Anstand in Deutsch-Südwestafrika.

Mus Windhut wird gemeldet: Reter Heinrich Jordan, geboren am 1. August 1882 zu Holtshausen, früher im Infanterieregiment Nr. 47, am 21. Januar d. J. im Lazarett Espitro an Zypus gestorben. — Franz Böhm, geboren am 10. Oktober 1883 zu Wambheim, früher im Infanterieregiment Nr. 79, auf Westposten 12 Kilometer südwestlich von Bethanien, wahrscheinlich vertriebt und verdrückt, tot aufgefunden.

lokales.

Sant, 30. Januar.

Eine Gemeinderatsung findet am Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, in Rathhausungssaale statt mit folgender Tagesordnung: 1. Entlastung des Gemeinderatsrechnungsführer für die Gemeinde- und Armenausfertigung pro 1903/04. 2. Anleihe zum Ankauf des Wiesenhofes. 3. Schlichthausangelegenheit. 4. Antrag der Firma Goeckhard, betr. Aufhebung des Fuhrweges vom Kanal bis zum Bantersdeich beim „Weihen Schwan“. 5. Errichtung einer Handelsschule. 6. Straßenbeleuchtung. 7. Strohhalmordnung. 8. Steuererlässe. 9. Verschiedenes.

Zur Errichtung eines Arbeitersekretariats hierorts nahm am Sonnabend in der „Arde“ eine gütliche Gewerkschafts- Versammlung Stellung. Den ausführlichen Bericht hierüber finden unsere Leser im zweiten Blatte dieser Nummer. Selbständiger Bericht fanden die trübseligen Worte des Referenten Gen. Derr, die gewiß auf fruchtbaren Boden gefallen sein werden. An der Hand des nunmehr vorhanden Materials werden sich die einzelnen Gewerkschaften, soweit sie noch nicht völlig über die Errichtung einer solchen Institution sind, schlüssig werden können. Bis zum 1. März soll der definitive Beschluß der Gewerkschaften hierüber dem Gewerkschaftsamt ausgehen.

Eine Sympathieerklärung der hiesigen Arbeitersekretariats für das sich befindende russische Volk nahm am Sonnabend in der „Arde“ die vorliegende Gewerkschaftsversammlung nach einem kurzen Referate des Genossen Hug einstimmig an. Das entscheidende Ereignis im Osten, das der Kampf des russischen Proletariats darstellt, steht beispiellos in der Geschichte da. Keine der Befreiungskämpfe ist so gemalt und furchtbar gewesen, als die Revolution in Rußland, die nicht getragen wird von den bürgerlichen Klassen, sondern von den Tausenden und aber Tausenden von Proletariaten, die in Gemeinschaft mit einem Anzahl Intellektuellen aus den bürgerlichen Kreisen dem russischen Despotismus und Absolutismus der Wirtschaft in Rußland den Garaus machen werden. Tausende von russischen Proletariaten, die blutend zu dem Zaren, den sie bisher wie einen Vater ansehnen, gingen, sind schändlich von den russischen Soldaten niederknallt und ermordet worden. Es ist furchtbar anzusehen, daß das, was geschah, der Anfang der großen Befreiung des russischen Volkes ist, bei welcher der Theon des barbarischen Zaren zertrümmert und der Absolutismus beseitigt werden wird. Wir glauben die mit Blindheit geschlagenen herrschenden Klassen, da sie noch die Kanonen haben, die Revolution niederzuknallen zu können. Die Führer und mit ihnen Rußlands Diktatorst Gork liegen in Ketten! Dies fordert den Protest der gesamten Kulturnationen.

Folgende Resolution nahm die Versammlung einstimmig an: Die Versammlung spricht dem Proletariat in Rußland seine Hochachtung und Sympathie aus zum dem heldenhaften Kampf, den es für die Befreiung des russischen Volks aus dem furchtbaren Joch der Selbstherrlichkeit des Zartismus fährt.

Die Versammlung spricht dem Proletariat in Rußland seine Hochachtung und Sympathie aus zum dem heldenhaften Kampf, den es für die Befreiung des russischen Volks aus dem furchtbaren Joch der Selbstherrlichkeit des Zartismus fährt. Sie hofft, daß die furchtbaren Opfer nicht umsonst gebracht sind und die schmachvoll verbrecherische Herrschaft des Zartismus so bald wie möglich zusammenbricht.

Sie spricht ihre tiefste Ableben aus über die selige Himmelfahrt der Tausenden von wehrlosen bittenden Arbeitern durch die Truppen und Schergen des Zaren.“

Die Arbeitersekretariats Sant Wiltshausens und der Bergarbeiterstreik. Am Schluß der letzten großen Gewerkschaftsversammlung, die am Sonnabend in der „Arde“ stattfand, gedachte Genosse Hug in kernigen Worten der um bessere Arbeitsbedingungen kämpfenden Bergarbeiter im

streuer. Es ist dies ein Klassenkampf, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat und der so berechtigt ist, daß er nicht nur die Sympathie der gesamten Arbeiterschaft des In- und Auslandes, sondern auch diejenige vieler bürgerlicher Kreise sich errungen hat. Nach diese Kreise können sich nicht mehr verhehlen, wie gefährlich der Kapitalismus in seiner Größe und Stärke ist, wie er sich besonders im Stollenbergbau entwickelt hat. Die Gefährlichkeit ist schon so groß, daß selbst die Regierung, die doch mehr oder weniger der Handlanger des Kapitalismus ist, nichts mehr ausrichten kann. Der Klassenkampf fordert die gesamte Arbeiterschaft auf den Plan und daher ist es auch kein Wunder, daß nach den lebhaft applaudierten Worten Hugs einstimmig folgende Resolution angenommen wurde:

Die am 28. Januar 1905 im Vereinshaus zu Bant tagende Versammlung der Gewerkschaften verurteilt auf das Entschiedenste das abnehmende Verhalten der Zehnerbarone im Kohrenvorker anlässlich der Forderungen der Bergarbeiter. Sie bekundet den unerschütterlichen Willen, die in den letzten Jahren eingetretenen ungünstigeren Zustände ringend den Bergarbeitern ihre volle Sympathie und verspricht denselben in ihrem gerechten Kampfe nach besten Kräften materielle Unterstützung angedeihen zu lassen.

Kerchthaus. Ueber den Nachlass des am 20. Dezember 1904 zu Bant verstorbenen Lehrers Axel Daniel ist am 26. Januar das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Schuldirektor Gerhardt zu Bant. Offener Arrest mit Angelegenheit bis 15. Februar und Kammerdinst bis 10. März. Erste Gläubigerversammlung am 23. Februar, vormittags 10 Uhr. Allgemeine Gläubigerversammlung am 23. März, vormittags 10 Uhr.

Wilmshaven, 30. Januar.
Der Dampfer „Schwarden“, welcher Elogangens halber seine Fahrten eingestellt hatte, hat die Läden wieder aufgenommen.

Soppens, 30. Januar.
Sitzung des Gemeinderats am Donnerstag, den 2. Februar 1905, nachmittags 3 Uhr, im Rathsausschuss mit folgender Tagesordnung:
1. Verteilung der Rollen für das Wählerverzeichnis.
2. Statut, betreffend das Feuerlöschwesen.
3. Zweite Sitzung, betr. Veränderung des Statuts für die Fortbildungsschule.
4. Neuwahl eines Armenwärters für den vleten Armenbezirk.
5. Wahl der Momenten zur Rechnung der Gemeindefrankenversicherung.
6. Verschiedenes.

Hus dem Lande.
Sarel, 30. Januar.
Uebel vermerkt wird hier, daß ein Teil der Lehrer der höheren Lehranstalt und der Landwirtschaftsschule Pensionate für Schüler eingerichtet hat, nicht weil man den Lehrern diesen Verdienst nicht gönnt, sondern weil man wohl mit Recht annimmt, daß diejenigen Schüler, die auch ihre häuslichen Schularbeiten unter Aufsicht der Lehrer anfertigen, den Mitschülern einheimlicher Eltern vorzuziehen. Um den Nachteil, in den diese Kinder verfallen werden, auszugleichen, sind sie dann gezwungen, diesen Nachteilen entgegen zu gehen, so daß für diese Kinder von Freiheit kaum die Rede sein kann. Für die Bestreuer der Vereinigung der höheren Bürgerschule mit der höheren Mädchenschule sind diese Lehrerpensionate ein Hindernis in der Realisation; sie können in dem Heranziehen auswärtiger Schüler keinen Nutzen für die Allgemeinheit vorführen, da nur der zweifelhafte Ruhm, hohe Steuern bezahlen zu müssen, der Allgemeinheit zufällt, während der Mehrheit von einigen Wenigen einseitigen wird.

hat, nicht weil man den Lehrern diesen Verdienst nicht gönnt, sondern weil man wohl mit Recht annimmt, daß diejenigen Schüler, die auch ihre häuslichen Schularbeiten unter Aufsicht der Lehrer anfertigen, den Mitschülern einheimlicher Eltern vorzuziehen. Um den Nachteil, in den diese Kinder verfallen werden, auszugleichen, sind sie dann gezwungen, diesen Nachteilen entgegen zu gehen, so daß für diese Kinder von Freiheit kaum die Rede sein kann. Für die Bestreuer der Vereinigung der höheren Bürgerschule mit der höheren Mädchenschule sind diese Lehrerpensionate ein Hindernis in der Realisation; sie können in dem Heranziehen auswärtiger Schüler keinen Nutzen für die Allgemeinheit vorführen, da nur der zweifelhafte Ruhm, hohe Steuern bezahlen zu müssen, der Allgemeinheit zufällt, während der Mehrheit von einigen Wenigen einseitigen wird.

Den Weg verfehlt am Sonntag ein Fuhrwerk auf der Hauptkampstraße. Das Pferd stand plötzlich mit den beiden Vorderfüßen und dem Kopf zwischen den im Vorbeifahren ausgetretenen Gegenständen eines Karrenwagens. Das große Schaulustige war nicht verunsichert, so daß dem Geschäftsinhaber auch ein bedeutender Schaden trifft.

Beizählung. In denen, die in der letzten Stadtratsitzung gegen die Vereinigung der Schulen stimmten, geht auf Stadtratsmitglied Brummund, während Stadtratsmitglied Meyer denen zugunsten ist, die für hohe Steuerbelastung stimmten.

Oldenburg, 30. Januar.
Die „geschätzte Seite“, nämlich Herr Renner in Bant, treibt seine Sozialistenhölle natürlich auch im hiesigen „Generalanzeiger“. Wir haben das Geschreibsel bereits in Nr. 23 d. Bl. gehörend gekennzeichnet. Wenn nichts Passenderes sich findet, um Zeilen zu schmücken und Geld zu verdienen, so muß eben die Sozialdemokratie herhalten.

Pötern doch ein Glückspiel. Vor dem Stuttgarter Schöffengericht hatten sich, wie von vorn geschrieben wird, die beiden Besitzer eines Stuttgarter Cafeterestaurants wegen Delikten des „Pöterns“ zu verantworten. Das Gericht erklärte das Pötern für ein verbotenes Glückspiel und verurteilte die Angeklagten zu 50 resp. 20 Mk. Geldstrafe. Was sagt man in Oldenburg dazu?
Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Vom 31. Jan. bis inkl. 5. Febr. Dienstag: 67. Vorst. im Ab.: „Krieg im Frieden“, Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthan. Mittwoch: Fünftes Ab.-Koncert der Großherzoglichen Hofkapelle. Donnerstag: 68. Vorst. im Ab.: „Lady Windermere's Fächer“, Drama in 4 Akten von D. Wilde; Deutsch von L. Vauia und H. v. Telsdenberg. Freitag: Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freizeitspiele haben keine Gültigkeit. Erstes Gastspiel des Herrn Albert Bogenhard

vom Thalia-Theater in Hamburg. Kostüm! Zum ersten Male: „Der Dieb“, Komödie in 1 Akt von D. Mibeau, Deutsch von M. Schönewald. Dieb: A. Bogenhard, a. G. „Hans Husebein“, Schwank in 3 Akten von O. Stumme und G. Adelburg. Martin Halberstadt: A. Bogenhard, a. G. Sonntag: Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freizeitspiele haben keine Gültigkeit. Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Albert Bogenhard: „Rei-Kesslingen“, Schwank in 4 Akten von G. v. Moser. Keil von Kesslingen: A. Bogenhard, a. G.

Stidhausen, 30. Januar.
Ueber den letzten (Schrecklichen) Eisenbahnunfall wird noch folgendes bekannt. Es handelt sich um einen jungen Mann aus Detmold namens Janzen. Derselbe ist etwa 20 Jahre alt und war oft schwermütig. Es wird angenommen, daß J. sich vor den Abendzug von Oldenburg warf, von dem er vollständig gerammt wurde.

Rei, 30. Januar.
Eine höchst unangenehme Ueberraschung ist nach unserem Arier Varietorgan einer Anzahl älterer Schiffsjäger der Kaiserlichen Werft geworden. Die auf der Werft seit 26, 30 und mehr Jahren beschäftigten Leute sind um 20, 40 ja sogar 60 Wp. im Tagelohn herabgesetzt worden. Es erwidert das höchst auffallend. Wer so lange Jahre seine Arbeitskraft hergegeben hat, sollte auf eine größere Rücksichtnahme Anspruch haben. Von den auf dem Neubau „Moon“ beschäftigten Leuten des Meister Bodens sind allein sieben Mann von dieser Maßregel betroffen worden. Die meisten von ihnen behaupten, daß sie ihre Arbeit noch sehr gut verrichten können.

Rus den Vereinen.
Greinerstaden.
Oldenburg.
Gewerkschaftskommission. Mittwoch den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Sitzung bei Oranger, Hauptstr.

Handel, Gewerbe, Verkehr etc.
Verbindung. Die Herstellung der Türen und der Gewerkschranke einsehl. Lieferung der Beschläge zum Neubau des Kalerneiments für die II. Torpedo-Abteilung Wilmshaven soll in drei Losen im öffentlichen Submissionsverfahren am 14. Februar vorm. 11 1/2 Uhr vergeben werden. Los I enthält die Türen des Kalerneiments und Erdgeschosses. Los II enthält dieselben des ersten und zweiten Stockwerkes. Los III enthält die Herstellung der Gewerkschranke.

Rus aller Welt.
Kandmord in Rügenberg bei Berlin. Das Dienstmädchen Verba Komadit wurde Sonntag früh in ihrem Schlafkammer im Hause ihres Dienstherrn in Rügenberg bei Berlin ermordet

aufgefunden. Ein ihr gehöriges Sparschweinchen wird vernichtet.

In der Grube erstikt. Am Freitag wurden im Triffler Kohlenwerk in Unterleiermarkt vierzig Arbeiter durch Erstiktung getötet.

Alte Zogeschichte. Bei dem Verzug Kaiser Friedrich III. zu der Pannomonie nach eine Wippenentzündung getrieben. — Der Direktor der Zoologie Garbats in R. Müller & Co. ist an den Folgen eines Schlaganfalles und einer hinzutretenden Lungenentzündung gestorben. — Nach der „Vreslauer Zig.“ erkrankte ein Breslauer Rittergutsbesitzer eine Entzündung der Blase, die diesen letzten teils französischen Wippenentzündung teils allgemeinen humanitären Sweden diente.

Neueste Nachrichten.
Warschau, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der englische Gesandte und der Vizekonsul wurden auf offener Straße von russischen Soldaten überfallen. Während der Gelände unverteilt blieb, ist der Vizekonsul nicht unverteiltlich verunndet. Der englische Vizekonsul in Petersburg hat eine Untersuchung veranlaßt.

Wien, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bei heftigen Schneesturm wurde am 27. Januar der japanische Leiter Nigeli angegriffen. Die Japaner räumten zwei Christen, die von den Russen befehligt wurden. Am 28. Januar nahm der Schneesturm zu. Derselbe ist den Russen günstig.
Tshifu, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Drei Dampfer mit Flüchtlingen aus Port Arthur gingen nach Nishino ab. 25 Dampfer brachten Flüchtlinge nach hier. Namentlich die Frauen und Kinder hatten furchbar unter der Kälte zu leiden.

Briefkasten.
Rach Zwischenh. Das kann doch nur Kapitalism für die Sozialdemokratie sein.

Leitung.
Für die Bergarbeiter gingen bei der Kollektion ein: 1 Mk. von einigen Ebersburger Rokokohörern; 2,50 Mk. von Wilmshaven durch R., 1 Mk. von G.; 20 Wp. von S. E. im W.; 30 Wp. von einer Geburtstagsfeier durch G.; 3,60 Mk. gesammelt in der Stechbüchelle Schumann-Herrens; 1 Mk. von Frau G.; 50 Wp. von Frau G.; 8,70 Mk. von Schwestern auf Sammelkarte Nr. 17 des Wahlvereins; 3,65 Mk. von vier lustigen Pötern in Ebersburg; 22 Mk. von Bewilligungen des Holzarbeiterverbandes an Extrabrotzeit erhalten; 1,30 Mk. von den Soldaten; 2 Mk. von G.; 1 Mk. von Galtwitz H. Gande; 50 Wp. von J. B. W.; 1 Mk. von alten Frau; 2,25 Mk. von der lustigen Gesellschaft im Bremer Schütz.

Leitung.
Für die streikenden Bergarbeiter gingen ein 4,70 Mk. gesammelt auf einer Versammlung der Arbeiter; 20 Wp. von alten Frau; 1,90 Mk. Ueberschick von Volkstanzvertrieb auf dem Stattenfall des Arbeitervereins.
Oldenburg. Heilmann.

Arbeiter, agitiert für eure Zeitung!

Zum Schluss des Inventur-Ausverkaufs
3 grosse Restetage
In großen Massen angeammelte Reste und Kupons von Einfarbigen Kleiderstoffen, gemust. Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, weißen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Hauskleiderstoffen, Wäschestoffen.
Zum Teil für die Hälfte des regulären Wertes!!
Baumwollwaren, Syurzenstoffe, Kleiderbarchent, gestricke Batiste, Negligestoffe, Hemdentuche, Bettzeuge, Bettdamaste, Latenleinen, Inlettts, Gardinen, Nouveauxstoffe, Kurzwaren, Spitzen, Treffen, Seidenbänder
zu außergewöhnlich billigen Extrapreisen!
Extra Angebot!
1 Posten Kinderschürzen, 70, 80, 90 Centimeter lang, nur prima Stoffe. . . . Stück nur 98, 75 Pf.
1 Posten Damen-Trägerschürzen, gewebt, pa. Baumwollstoff, herrliche Muster, extra weit, statt 2-2,25 Mk. Stück nur 125 Pf.
1 Posten Damenwäsche, einzelne Teile Hemden, Serie 1: 72, S. 2: 98, S. 3: 128 Pf.
Friedeberg & Co., Marktstrasse 13.

Die zur Erbauung eines Dampf-Schornsteines erforderlichen Arbeiten habe ich in Akkord zu vergeben.
Gerh. Nedtels, Kielerstr. 50.
Billig zu verkaufen eiserner Kasten-Handwagen, Schanzenstein-Einrichtungen, hölzerne Türen u. Fenster, Latonien.
Fr. Kubel,
Grünstraße 2, am Bischofplatz.
Oldenburg. Gesucht zu Oldern oder März d. J. ein
Malerlehrling.
H. G. Ceffen, Wellenstraße 7, gegenüber dem Vereinshaus.
Oldenburg bei Oldenburg. Gesucht zu Oldern oder Mai ein
Lehrling.
W. Spiermann, Schmiedestr. und Wagenbauer.
Billardball (rot)
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Cohrs, Rathausgasse, Soppens.
Gesucht
auf sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden.
Hofenbusch, Neue Straße.
Eine anständige alt. Witwe
ohne Anhang sucht Stellung als Haushälterin bei einem einzelnen Herrn. Offerten unter „P. J.“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Stundenmädchen von 16-17 Jahren für den ganzen Tag auf sofort gesucht. Nordstraße 6, 2 Et.
Stundenmädchen für den Vormittag gesucht. Berl. Kaiserstraße 43, 2. Et. v.
Pferbediener zu verkaufen. S. Wierert, Wellenstraße 15.
Damen-Maschinenstium zu verkaufen. Frau Janßen, Sassenstraße 5, 2. Et.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Eine neue Ladung

Konserven

... ist eingetroffen. ...

Gemüse-Konserven.

	1 Pfd. Dose	2 Pfd. Dose
Junge Erbsen, Gemüse.	25 Pf.	39 Pf.
Junge Erbsen, mittelfein	32 "	54 "
Junge Erbsen, fein	48 "	85 "
Junge Erbsen, extrafein	63 "	110 "
Junge Karotten	30 "	48 "
Spinat	33 "	55 "
Kohlstrahl in Scheiben	— "	32 "
Junge Brehbohnen Ia.	18 "	27 "
Junge Schnittbohnen Ia.	18 "	27 "
Junge Perlbohnen	26 "	38 "

Stangenspargel.

Stangenspargel Konsum	50 Pf.	90 Pf.
Stangenspargel	62 "	110 "
Stangenspargel	75 "	135 "
Stangenspargel	88 "	165 "
Stangenspargel, Niesen	98 "	185 "
Bruchspargel mit Köpfen	32 53 "	88 "
Bruchspargel mit Köpfen	39 68 "	120 "
Gemüfspargel m. Köpfen	26 42 "	69 "

Frucht-Konserven.

Pflaumen	— Pf.	48 Pf.
Birnen	36 "	58 "
Kirschen	— "	65 "
Stachelbeeren	42 "	68 "
Kronsbereen	42 "	68 "
Nirabellen	45 "	75 "
Apfel, geviertelt	45 "	78 "
Weinelauben	48 "	85 "
Melange	60 "	105 "
Erdbeeren	65 "	115 "
Pflirsche	65 "	115 "
Apyrosen	65 "	115 "

	1/4 Pfd.	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
Champignons	38	63	110	— Pf.
Tomaten	—	28	—	—
Ananas in Scheiben	—	—	78	—
Mixed Pickles	—	Glas	45	85
Chefins	—	—	48	85
Perlwiebels	—	—	45	—
Cappern	—	—	45	—

Nur erstklassige Konserven

mit voller strommer Packung kommen zum Verkauf.

Gesucht eine vierr. Wohnung

auf sofort oder später in Neuende in der Nähe des Wiesenhof.
Offerten unt. „P. 50“ an d. Exped. d. Blattes erbeten.

Zu vermieten

zum 1. April d. J.

zwei Etagen

an der W. Wiesenhof. Straße.
Zu erfragen
Wiesenhofstraße 25, 1 Et.

Entflohen

ein kleiner grüner Papagei mit rotem Kopf. Abzugeben bei
Ch. Kruse, Bant, Mittelstr. 11.

Zu verkaufen

billig ein guterhalt. Kaff.-Ausgüßlich
Weg 1, 2. Et. r., Ede Wdh. Straße.

Zu vermieten

eine oberäum. Unternehmung z. 1. Mal.
Fr. Ziesken, Heppens,
bei Arnolds Bürgergarten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Wehe in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Gesangverein Vorwärts.

Vorläufige Anzeige!

Am Freitag den 17. Februar 1905
im „Friedrichshof“ zu Bant:

Hervorragendste Maskerade

... der Saison! ...



Eliteabend des Variété-Theaters
„Amor“
mit seinen unvergleichlichen Aufführungen
Doppeltes Orchester
der 2. Matrosen-Division.

11.45 Uhr: Maßen-Polouaise unter
Vorantritt der
eigenen Lampionkapelle.

... Alles Nähere besagen die Plakate ...
und späteren Anzeigen.
Das Festkomitee.

Beste engl. Nusskohlen

... offeriert billigt ...

C. Schmidt, Bant,
Oldend. Straße 33. Telephon 75.

Wirtschafts-Übernahme.

Meinen Freunden und Gönnern, sowie Genossen zeige
hiermit ergebenst an, daß ich die

Stehbierhalle „Roland“

Ede Luisen- und Roonstraße

übernommen habe. Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst

F. Spreen.

Drucksachen aller Art liefern prompt Paul Hug & Co.



Nachruf!

Gestern abend starb plötzlich und unerwartet
unser lieber Turngenosse, der Zimmerer

Peter Janssen.

Durch seinen aufrichtigen und biederen Charakter
hat er sich die Achtung aller erworben und werden
ihm die Turngenossen stets ein ehrendes Andenken
bewahren. Friede seiner Seele!

Heppens, den 30. Januar 1905.

Der Arbeiter-Turnverein Heppens.

Die Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Arbeiter-Turnverein Heppens.
Heute Montag,
abends 8 Uhr:
Vorstands-Sitzung.
Der 1. Vorsitzende.

Variété Budzinsty.

Dienstag den 31. Januar:

Ehren-Abend

für Hrn. Dir. J. Dinsc.
Große Abschieds-Fest-Vorstellung
unter Mitwirkung geschätzter Kräfte.
Ferner auf vielseitigen Wunsch:
Piepe!!! Das Genie von Bant.
Anfang 7/8 Uhr.
Jeder Besucher erhält ein Souvenir gratis.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 1/2 Uhr starb
nach jahrelangem Leiden meine
liebe Frau, meiner Kinder treu-
sorgende Mutter und meine
Schwiegermutter

Elise Oltmanns

geb. Post

im Alter von 39 Jahren. Um
stilles Beileid bitten

Gohwerth, den 28. Januar 1905.

Friedr. Oltmanns

nebst Kindern und Mutter.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachmittag 3 Uhr auf
dem Friedhofe in Bant statt.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag mittig 1 1/2 Uhr starb
unserer kleine Tochter Emilie im
jarten Alter von nur 14 Tagen.
Dies zeigen allen Bekannten mit der
Bitte um stille Teilnahme an
Alwin Salzbrunner u. Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mit-
woch nachm. 3 Uhr vom Trauer-
hause, Friederikenstr. 33, aus statt.

Nachruf!

Am 26. d. M. starb nach kurzer
heftiger Krankheit unser Mitglieb
Joh. Heinrich Neumann
im 34. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken!

Bant, den 30. Januar 1905.

Sterbekasse

des Allgemeinen Betriebs.

Die Beerdigung findet Dienst-
tag den 31. Januar, nachmittags
3 1/2 Uhr, in Neuende statt.



Nachruf.

In der Sonntagnacht starb nach
kurzer heftiger Krankheit unser
Arbeitskollege

der Zimmerer

Peter Janssen

Durch sein kollegiales Benehmen
hat er sich die Achtung aller erworben
und werden wir ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.

Seine Arbeitskollegen
vom Van Bruno Jansen.

Hierzu ein 2. Blatt.

Gerichtliches.

Ein Giftmordprozeß beschäftigt seit kurzem das Schwurgericht in Vöten. Auf der Anklagebank haben sich zu verantworten: die verurteilte Gutsbesitzerin Frau Delagia Pawlak aus Goben-Danland wegen Mordes, der Müller-Gefelle Stanislaus Kofenski aus Schwargenau und die Dienstmagd Magdalena Juba aus Goben-Danland wegen Beihilfe zum Mord. Der der Anklage zugrunde liegende Tatbestand ist kurz folgender: Die jetzt 41 Jahre alte Delagia Pawlak hatte als 16jähriger, hübsches Mädchen den schon älteren Gutsbesitzer Valentin Pawlak geheiratet; der Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen noch vier am Leben sind. Das eheliche Leben gestaltete sich keineswegs glücklich, insbesondere glaubte der Gatte häufig Anlaß zur Eifersucht zu haben, während andererseits die Ehefrau mehrfach geprügelt haben soll, daß sie sich freuen würde, wenn sie von ihrem Manne endlich befreit werden würde. Durch Pawlak selbst lernte die Angeklagte den bedeutenden jüngerer Müllergefelles Stanislaus Kofenski kennen; er trat zu der Gutsbesitzerin in unersuchten Verkehre, der bald zum Urvergespräch wurde. Inzwischen gestaltete sich das Eheleben immer schlechter, ja es kam sogar so weit, daß Frau Pawlak ihren Mann ansetzte, weil er sich angeblich an seiner eifrigeren Tochter vergreifen habe. Der Urt wurde verurteilt, bald aber wieder freigelassen. Kurze Zeit darauf verstand Frau Pawlak mit zweien ihrer Kinder plötzlich unter Mithilfe von 15 000 Mk. die Ermittlungen ergaben, daß sie ihrem Freunde Kofenski nach Berlin nachgereist war. Nun erkrankte der Gutsbesitzer Anzette, seine Frau wurde verurteilt, bald aber erfolgte eine allseitige Ausöhnung, und das Ehepaar zog mit dem „Hausfreunde“ nach der neuen Wohnung Goben-Danland. Kurze Zeit nach der Rückkehr der Frau Pawlak erkrankte ihr Mann unter verdächtigen Umständen und starb bald darauf, wie von der Anklagebehörde angenommen wird, eines nicht natürlichen Todes. Die Anklage geht dahin, daß die Ehefrau ihrem Mann Gift gereicht, und daß ihr Liebhaber wie das Dienstmädchen Juba ihr dazu Beihilfe geleistet haben. Den Verhandlungen, die bis Ende der Woche dauern werden, wohnt ein zahlreiches Publikum, meist Damen und Herren der besten Gesellschaft, bei.

Der erste Verhandlungstag wurde vollständig mit der Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt. Die ersten beiden Angeklagten leugnen ihre Schuld an dem Tode des Pawlak, geben aber ihr eheliches Verhältnis zu, von welchem sie behaupten, daß es von Pawlak, der ein „großer Sünder“ gewesen, gebilligt worden sei. Schwer verdächtigt wird Frau Pawlak durch die mitangeklagte Dienstmagd Juba, welche gesteht, sie habe für die Pawlak angeblich zum Selbstgebrauch gegen ein antiseptisches Leinen Milienkaut aus dem Feldern gekauft; daraus habe die Frau einen Absatz geteilt und ihn dem Pawlak wiederholt ins Essen geschüttelt. Für Kofenski ist behauptet, daß er einmal dem Pawlak vom Gastwirt am Orte Wein besorgt habe, nach dessen Genuß Pawlak ebenso gestorben hat, wie nach dem Essen mit dem Milienkaut. Die Anklage nimmt an, daß auch dieser Wein vergiftet gewesen.

Der Herr Vollschlichter aus Marzahn befundet unter anderem: Frau Pawlak habe, nachdem sie Kofenski kennen gelernt habe, eines Tages gesagt, sie würde sich freuen, wenn der Teufel ihrem Manne das Genick brechen würde. Da er (Zeuge) eine Art Befürchtung gehabt habe,

daß Pawlak eines Tages um die Ecke gebracht werden könnte, habe er Anlaß genommen, der Frau Pawlak von einem Giftmordprozeß, der gerade in den Zeitungen stand, zu erzählen. Sie habe ihr dabei gesagt, ob die Missetäter freigesprochen könnten, daß eine Vergeltung stattgefunden habe, daß eine Menge Gift im Leichnam nachgewiesen werden könnte. Bald darauf sei sie eines Morgens mit der kleinen Josefa zu ihm gekommen, habe ihm erzählt, daß Pawlak an der Meinen ein Verbrechen verübt habe, und ihn ersucht, die Sache bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen. Da er aber Pawlak, der ein sehr frommer Mann war, ein solches Verbrechen nicht zugezogen, habe er das nicht gemocht und ihr gesagt, der Distriktskommissar komme die nächsten Tage in die Gasse, dann solle sie selber ihm die Sache vortragen. Das habe die Angeklagte auch getan und Pawlak sei verurteilt worden. Während Pawlak im Gefängnis lag, sei Frau P. eines Tages ganz verfürzt zu ihm gekommen und habe gemeint, daß ihr Mann vielleicht doch unschuldig sei, sie glaube, daß sie das mit dem Verbrechen geträumt habe. — Vorl.: Hat Pawlak auch über die Frau gesagt? — Zeuge: Ja, er sagte über sie keine schlechte Behandlung. Kofenski bekomme das beste Heißel und er nur die Knochen. Aus Zeuge ihm rief, Kofenski denn doch aus dem Hause zu entfernen, habe Pawlak erwidert: „Dann bekomme ich gar nichts zu essen, so lange Kofenski da ist, gibt es wenigstens etwas besseres zu essen.“ (Weiter.) Die Beschuldigung, daß er selber ein verheimlichter Liebhaber der Frau Pawlak sei und sich dafür jetzt rächen wolle, weist Zeuge mit Entrüstung zurück. — Zeugin Frau Vollschlichter behauptet: Im dem Tage, an welchem Pawlak gestorben sei, habe sie Kofenski in Genseln getroffen; er erwartete dort Frau Pawlak. Als diese aber nicht kam, sagte er: Wer weiß, vielleicht ist Pawlak tot. Von dem Tode aber habe in Genseln noch niemand etwas wissen können. Sie (Zeugin) sei später nach Hause gegangen und habe dort gehört, daß Pawlak wirklich gestorben sei. — Vorl.: Hat er auch von einer Heirat gesprochen? — Zeugin: Ja, er sagte, ich habe ihr Hände und Füße geföhrt, sie ist mein Engel und ich werde sie in kurzer Zeit doch heiraten. — Vorl.: Waren Sie nicht mit Frau Pawlak bei einer Kartenlegerei? — Zeugin: Jawohl, sie ließ sich Kartenlegen, ob ihr Mann bald sterben werde. Die Kartenlegerei lagte immer: es liege ein Liebhaber daneben und sie werde es noch mit dem Gericht zu tun haben. Frau Pawlak sagte darauf: Na ja, wenn ich mich scheiden lasse, habe ich es mit dem Gericht zu tun. Aus dem Liebesbriefwechsel der Angeklagten werden einige Stellen vorgelesen, zunächst ein Brief Kofenskis, der aber erst nach der Vernehmung der Delagia Pawlak in deren Wohnung eintraf: „Mein teurer Engel! Ach wenn Du wüßtest, wie schwer bange mir ohne Dich ist. Mein Wögelchen, ich kann ohne Dich nicht leben, nimm mich, teures „Wögelchen“, bald zu Dir und werde meine süße Delagia Kofenski. Ich drücke Dich an mein Herz und lasse meine süßen Belaghen. Dein Dich ewig liebender Stanislaus Kofenski.“ — Weiter wird ein Brief der Angeklagten Pawlak vorgelesen; es heißt darin u. a.: „Lieberster Stanislaus, mein teures Rindchen! Wie betrübt es mich, daß Du krank bist, wenn ich doch zu Dir könnte, ich würde Dich gesund machen, auch ohne Doktor. Meine Hand zittert vor Aufregung. Ich bleibe Dir treu bis zum Grabe. Deine Delagia.“ Die Verhandlung wird darauf beendet.

Die Hypothekenschwindlerin Anna Werts in Breslau, welche jahrelang zahlreiche Personen um ansehnliche Beträge, im ganzen über 138 000 Mark beschwindelt hat, wurde von der Strafkammer zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust, der Chemann Gottfried Werts wegen Beihilfe zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein hartbestrafter Fahrabdieb. Das Schwurgericht zu Frankfurt a. M. hatte den Tagelöhner Franz Bielefeld mit drei Monaten Gefängnis bestraft, weil er seinem Freunde vor einer Wirtschaft ein Fahrrad gestohlen hatte. Er legte Berufung ein, weil er freigesprochen werden wollte. Die Strafkammer verwarf seine Berufung und erhöhte auf die Berufung der Staatsanwaltschaft das Urteil auf neun Monate.

Todesurteil. Das Schwurgericht zu Freiburg i. Br. fällt am Freitag in später Nachstunde ein Todesurteil gegen den Tagelöhner Paul Bach, der zu Anfang Oktober die Mäherin Dina in Wildal vergewaltigt und ermordete. Der Täter hatte nach der Lieberführung durch den Gerichtshemiker Dr. Popp-Frankfurt ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

Gerichtsschwindler. Der Direktor der Serenlos- und Kautionschwindlerfirma „Union“, Bank, Effekten- und Kommerzhans in Ludwigshafen, Ernst Wilhelm Dösch-Mannheim, wurde, wie das „Frankfurter Tagebl.“ meldet, von der Strafkammer Freiventhal wegen vier vollendeter Fälle und eines Versuches des Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Ein sonderbarer Prozeß wird in nächster Zeit in Petersburg zur Verhandlung kommen. Eine junge Schriftstellerin hat ihren Verleger verklagt, weil er gegen ihren Willen das Bild einer halbnaekten Frau auf dem Umschlag ihres Buches hatte andringen lassen.

Aus aller Welt.

Nach dem Tode deforciert. Bei dem letzten Ordensfest in Berlin wurde dem Gerichtsdienner bei der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf Heinrichs das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Wie nun von dort gemeldet wird, konnte dem Deforcierten der Orden nicht mehr überreicht werden, weil er bereits vor einigen Wochen gestorben war.

Der Ansehen erregende Wahrspruch der Geschworenen in Altona, wo drei Handlungsgesellen und ein Arbeiter wegen Bergewaltigung eines fünfjährigen Dienstmädchens gegenlieh einer Baotsfahrt auf der Elbe freigesprochen wurden, wird das Reichsgericht beschäftigen. Wie aus Altona gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Schwurgerichts die Revision eingelegt.

Der Gewinner eines Viertel des großen Loses der vorletzten wessischen Klassenlotterie, Westphalischer Baruch in Alstätte bei Schönlank, war von zwei Briefträgern seines Dorfes wegen der Hälfte des Gewinnes verurteilt worden. Blummeier und beide Arbeiter mit ihren Ansprüchen fortenspflichtig abgewiesen worden, weil es sich herausgestellt hat, daß sie vom Weiterziehen zurückgetreten sind. Bemerk sei noch, daß der Gewinner trotzdem den Briefträgern je 5000 Mk. zum Geschenk gemacht hat.

Vermischtes.

Die Gullotine als Kulturfaktor. Der Raubmörder Laver Steindl aus Neufahrn, der im vergangenen Herbst einen Bauern auf offener

Strohe vom Fuhrwerk herabgeschossen und seiner Barschaft von fast 3000 Mark beraubt hatte, wurde Mittwoch früh im Hofe des Landgerichtsgefängnisses zu Münden hingerichtet. Steindl hörte außerordentlich gespannt die Berlesung des Urteils an und trat nach ziemlich längeren Schritten auf das Schaffott zu, drück aber wenige Schritte vor diesem in die Knie. Er wurde rasch an das Fallrett geschnallt und in wenigen Sekunden war der traurige Akt vollendet. Der Hingerichtete, ein hochaufgehobener Bursche von hübschem Weibchen, dem man die Tat nicht zugezogen hätte, hatte in der letzten Zeit einen gewissen Humor nicht verloren. (Nach aus dem Mittwoch früh von den beiden Schiffs an der Zelle geholt wurde, bemerkte er: „Gehn ma halt, es hilft ja doch nix mehr!“ Dienstag hatte er noch den Besuch seines Vaters und seines Bruders empfangen. — Es heißt dann noch in dem ausgeschmückten Bericht der bürgerlichen Presse: „Steindl hat die Tröstungen der Religion nicht von sich gewiesen.“ Das sagt freilich alles.

Aus den Vereinen.

- Sant-Wilhelmsverein.** Verband der Maurer. Dienstag, 31. Januar, abends 8 Uhr: Versammlung bei Sobrowski.
- Verband d. Handels- u. Transportarbeiter.** Dienstag, 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Sobrowski.
- Verband der Maler.** Dienstag, 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Gernemühlschule. In der Versammlung werden die Beiträge zur Zentralrauteinstelle der Maler gegeben.
- Oidenburg.** Vereinigung der Maler. Dienstag, 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Gröner, Kurwischstraße.

Schiffahrts-Nachrichten.

- am 28. Januar
- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**
- Schiff „Hohenzollern“, n. Neuenort b. v. Neapel.
- Wald „Gera“, in Baltimore.
- Wald „Münchener“, n. Bremer.
- Wald „Helm“, n. Baltimore b. Dover passiert.
- Wald „König Albert“, n. Neuenort f. Vöten a.
- Wald „Friedrich der Große“, n. Wulst b. in Vöten.
- Wald „Würgburg“, n. La Plata b. in See.
- Wald „Main“, nach Neuenort b. in See.
- Telegramme der Dampfshiffahrtsgesellschaft Hanse.**
- „Argentea“, von Calcutta nach Hamburg, Zug p.
- „Karlensfeld“, ausgehend Vort nach Vöten.
- „Karlensfeld“, ausgehend, n. Colombo n. Madras.
- „Abbayour“, von Calcutta nach Wöten.
- „Karlensfeld“, in Wöten.
- Telegramme der Dampfshiffahrtsgesellschaft Repta.**
- „Spolla“, von Antwerpen nach Neuenort.
- „Dax“, heute in Bremen.
- „Dax“, heute in Vöten.
- „Wella“, von Königsberg nach Bremen.
- „Wella“, heute in Königsberg.
- Telegramme der Dampfshiffahrtsgesellschaft Argo.**
- „Wöten“ gehen v. Rotterdam in Vöten.
- „Sperber“ gehen von Bremen in London.
- „Wöten“ gehen von Wöten nach Wöten.
- „Halle“, gehen von Hull nach Bremen.
- Oidenburg-Veringler Dampfshiffahrtsgesellschaft.**
- „Wöten“ ausgehend Vort nach Vöten.
- „Wöten“ von Wöten nach Hamburg.

Arbeiter, Genossen!
Unterstützt nach Möglichkeit die unterdrückten und in den Zustand getriebenen Bergarbeiter.

Auktion.
Im Auftrage verkaufe ich
am Mittwoch den 1. Febr. er.
nachm. 2 Uhr anf.,
im Lokale des Herrn **Fritz Katz,**
hüher Herzberg, Bant, Börsenstraße 6:
1 vollständiges Bett, eine
eiserne Bettstelle mit Ma-
trasse, 1 Sofa, 1 Sofatisch,
4 Stühle, 1 Spiegel, einen
kleinen Tisch, 1 Tischdecke,
1 große Partie Kolonial-
waren und Früchte, vierzig
Zehntel Cigarren u. zehn
Zehntel Cigaretten, mehrere
Tausend Ansichtspostkarten
Öffentlich gegen gleich bare Zahlung.
Bant, den 30. Januar 1905.
A. Tannon, Verganter,
Mittelstraße 10.

Georg Buddenbergs
Volks-Buchhandlung
Bant, Ecke Schiller- und Peterstraße
hät sich dem Publikum angelegentlich empfohlen.

Holz-Verkauf
zu Barfel.
In den Wödden zu Barfel soll am
Montag den 6. Februar
— nachmittags —
pünktlich 1 Uhr anfangend,
allerlei Bau-, Brenn-, Schließ-
und Kuchholz, worunter
namentlich auch schwere
Eichen-, Föhren- und
Tannenstämme,
mit geramer Zahlungsfrist meistbietend
verkauft werden.
Kaufliebhaber werden dazu einge-
laden mit der Bitte, sich pünktlich zu
ver sammeln.
Dover, 28. Januar 1905.
A. Siemens,
Rechnungssteller,
Zu vermieten auf gleich zureichend
Wödenwohnung
Gernstraße 55, 1. D.

Zu vermieten
eine kleine dreizimmerige Wohnung mit
Stall, Keller und etwas Gartenland,
freie Aussicht nach Saar.
H. Peters, Neuenort, Schaarstraße 128.

Zu vermieten z. 1. April eine vier-
gr. Eigenwohnung
m. Gas, u. eine fünfzimm. m. Badezimmer.
Peterstr. 45. Ecke Uhlendstraße 12. 2 Tr.

Empfehle mich als
Schneiderin.
Marie Wöfels, Bant. Schillerstr. 8.

Gesucht
auf sofort ein tücht. Dienstmädchen.
F. Wöfels, Neuenort. Wöden. Str. 67.

Bartsch & von der Bröglie
vormals Dr. S. Blümmann

Inventur - Ausverkauf!!

... Es kommen heute zum Verkauf: ...

Ca. 250 Dutzend Drell-Handtücher

abgepaßt, ca. 50 mal 110 Ctm. groß, prima Halbleinen-Qualität,
à Dutzend nur 3.80 Mk.

Verkauf.

Der Pferdehändler Heinrich Frede und Viehhändler Ed. Bruns zu Reuders lassen am
Donnerstag den 2. Febr. cr.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei der Behausung des Gastwirts **J. Gollers** zu Reuders
Wahlreihe

ca. 30 Stück beste
Pferde
als Rassen, schwere Dünen
und leichte Pferde,
auch einige hochtragende und
mehrere frischmilchige

Kühe
sowie 50 bis 60 Stück
große und kleine
Schweine
mit halbjähriger Zahlungсроft
öffentlich versteigert werden.
Reuders, den 28. Januar 1905.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

eine dreizimmerige Unterwohnung mit abgeschlossenem Korridor. Zu erfragen
Börnjestr. 62, im Laden.

Zu vermieten

zum 1. April eine schöne vierzimmerige
erste Stagenwohnung mit großem ab-
geschlossenem Korridor, Ofen, Speise-
kammer usw., besgl. eine vierzimmerige
Oberwohnung, ebenfalls mit gr. abge-
schlossenem Korridor usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstr. 30.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Februar ein
saub. fleißig. Mädchen gegen hoch. Lohn.
„Ebenburg“, Zehnmännstr.

Gesucht

zum 1. Mai zwei solide Anrechte.
Wilk. Jürgens,
Führergäßch, Sande.

Größte Auswahl in Masken

— sowie —
Fasnachts-Scherzartikel.
Chr. Wiechmann,
Papier- u. Schreibwarenhandlung,
Buchbinderei und Bildereinrahmung.
Bant, am Markt.

Grosse Wohltätigkeits- Geld-

Lotterie der Krankenpflege-Anstalten
vom roten Kreuz, Straßburg i. Els.
Ziehung in kurzer Zeit.
6052 Bargewinne ohne Abzug. Mk.
70 000
1. Hauptgew. Mk. 20 000
2. Hauptgew. Mk. 10 000
3. Hauptgew. Mk. 5 000
3 à 1000 = Mk. 3000
6 à 500 = Mk. 3000
30 à 100 = Mk. 3000
60 à 50 = Mk. 5000
350 Gew. zus. Mk. 5000
5000 Gew. zus. Mk. 15000
Losel Mk. 11 Lose 10 Mk.
versendet H. Bohlen Ww., Oldenburg.
Wiederverkäufer sucht
General-Debit
J. Stürmer, Straßburg i. E.

Wachsur
**Ludwig's
Seifenpulver**
überall
zu haben

Zu vermieten

eine drei- und eine vierzimmerige Wohnung,
monatlich 13 und 20 RM.
Bordumstr. 2, neben dem Rathause.

Zu vermieten

zum 1. April eine dreizimmerige Ober-
wohnung mit abgeschlossenem Korridor,
Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstr. 30.

Zu vermieten

zwei drei- und zwei vierzimmerige
Wohnungen in meinem Hause Raat-
str. 4. Zu erfragen bei
G. Gensch, Anortstr. 4.

Lehrerinnen-Seminar v. Bernh. Gerbrecht, Bant.

Beginn des neuen Schuljahres am 2. Mai.
Anmeldungen werden bis 1. März entgegengenommen. Auf-
nahmegprüfung am 7. und 8. April. Aufnahmebedingungen sende
ich auf Verlangen.
Bant, 20. Januar 1905. **Bernh. Gerbrecht.**

Um das vorhandene Warenlager
wegen Verkauf des Geschäfts noch sehr zu verkleinern, habe
ich mich entschlossen, nicht allein auf Kleiderstoffe, sondern
auch auf alle anderen Waren
20 Prozent Rabatt!!
... zu geben ...
Heinr. H. Janssen
17 Marktstrasse 17.

Zur bevorstehenden Maskeraden-Season
empfehle zu billigen Preisen
Maskeraden-Kostüme
in großer Auswahl
von den einfachsten bis zu den großartigsten.
W. Eilersieck, Wilhelmsh., Börnjestr. 33.

Zum Kampf um die Volksschule.

Soeben erschien:
Die preussische Volksschule
und die Sozialdemokratie.
Von Dr. Leo Arons.
Mit einer Einleitung „Schulfrage und Klassenkampf“ von
... Dr. Max Quarek ...
Agitations-Ausgabe 20 Pf. Agitations-Ausgabe 20 Pf.
Verlag der Sozialistischen Monatshefte, G. m. b. H.,
Berlin SW. 19.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von G. Eubenberg in Bant.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei- und drei-
zimmerige Wohnungen.
Carl Neils, Werststr. 43.

Zu vermieten

in dem Hause Grenzstr. 60 mehrere
drei- und vierzimmerige Wohnungen.
Zu erfragen
Marktstr. 23.

Kranken-Unterstützungs-Verein „Anheim“.

Sonntag den 5. Februar cr.
General-Versammlung
im Lokale des Herrn Schierig,
zu Reuders.
Von 3 bis 3 1/2 Uhr:
Hebung der Beiträge
Nächster Versammlung.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Die Ausgabe v. Rabattmarken

hört mit dem 1. Februar d. J. auf,
und verlaufe ich von dem Tage an zu
jedem annehmbaren Preise, da
ich mein komplettes Kolonialwarenlager
zum 1. April cr. vollständig geräumt
haben muß.
Wilhelm Decker
Wällerstr. 49.

Maner-, Putz- u. Füllsand

Ang- und Grubenkies
— liefert —
A. Wieting,
Sandfuhrgeschäft in Bant.
Telephon Nr. 372.

Nähmaschinen

in größter Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstr. 17.

Lassen Sie Ihre

uhr bei **Christian
Schwardt,** Uhrmacher,
Marktstr. 22, repara-
rieren. Nur gute Arbeit
bei vorheriger Preis-
angabe.

Zu vermieten

eine schön gelegene vierzimm. Partee-
wohnung. Zu erfragen
Georg Brunotte, Galtwitz,
Börnjestr. 22.

Die Beerdigung

meines lieben Mannes findet Dienstag
den 31. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
vom Sterbehause, Pappelstr. 14 in
Bant aus statt.
Johanna Erdmann.

Das diesjähr. Narrentest des Gesangvereins Frohsinn

... findet statt am ...
Montag den 6. März cr. in der Arche zu Bant.
• • Großartige Aufführungen in Vorbereitung. • •
Alles Nähere wird noch bekannt gegeben. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Verantwortlicher Redakteur: G. Nege in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.